



Der entscheidende Lauf-sieg: v. l. King, Maier, Sanders, Egon Müller

Speedway-WM-Finale Norden 1983

Jahrhundertrennen

Die Speedway-Welt hat den 5. September 1983 und das Stadion im ostfriesischen Norden längst vergessen. Aber den deutschen Bahnsportfans wird das Datum immer in Erinnerung bleiben: Mit Egon Müller wurde das einzige Mal ein Deutscher Speedway-Weltmeister.

Von: **Thomas Schiffner**

Bis ins Jahr 1994 wurde die Speedway-WM an einem Tag, in einem Stadion entschieden. 1983 sollte das Big Event zum ersten Mal in Deutschland stattfinden: Im Speedway-Stadion von Halbmond, einem ostfriesischen Dorf in der Nähe der Kreisstadt Norden. Der ortsansässige Verein, der MC Norden, baute das schon bestehende Stadion mit Zuschüssen des Landes und des Kreises auf eine Kapazität von offiziell 50 000 Zuschauerplätzen aus. Mehr als drei Millionen D-Mark wurden investiert; nach dem Rennen muss-

te der Club wegen des hohen Defizits beinahe Insolvenz anmelden und mit dem Verkauf des Stadions gerettet werden.

Das Defizit entstand, obwohl das Stadion am Renntag prall gefüllt war. Offiziell wurden 45 000 Zuschauer vermeldet; Insider sprachen von 32 000, da viel mehr offenbar auch gar nicht hineinpassten.

Die Fans wollten das erste Weltfinale auf deutschem Boden sehen, und die meisten waren wegen der zwei deutschen Fahrer gekommen: wegen Karl Maier, vor allem aber wegen Egon Müller, damals 34 Jahre alt. Maier war amtierender Sandbahn-Weltmeister; Müller hatte schon drei WM-Titel und war der Superstar der deutschen Bahnsportszene. Auf der Langbahn war er in den 1970er- und 80er-Jahren unschlagbar, doch im Speedway zählte er nicht zu den Top 10, da er (neben Maier) als Einziger der Finalteilnehmer nicht in der weltbesten Britischen Liga unterwegs war.

Eigentlicher Favorit damals war der Däne Hans Nielsen, der mit einem Ausfall nur auf Platz 7 landete. Titelverteidiger Bruce

Penhall war nur als Promi-Zuschauer vor Ort: Der glamouröse Amerikaner war nach seinem zweiten WM-Sieg im Vorjahr in Los Angeles zurückgetreten und ins Filmgeschäft gewechselt.

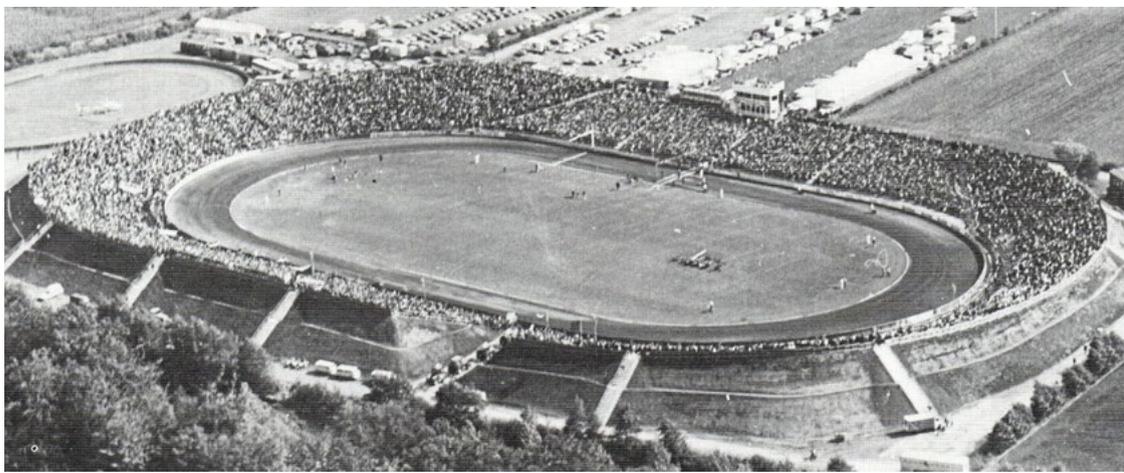
Eigenhändiger Bahndienst

Müller war also eigentlich Außen-seiter, aber er hatte einen Vorteil: den Heimvorteil. Und den nutzte er so aus, wie man eine Zitrone bis zum letzten Tropfen ausquetscht. Tagelang fuhr er vor dem Finaltag, unterstützt von Nordens Clubchef Franz Arens, Tests mit verschiedenen GM-Motoren seines Tuners Otto Lantenhämmer. Nicht nur Motoren, Abstimmungen und Übersetzungen wechselte der Rodenbeker dutzendfach. Auch den Bahnbelag bearbeitete er höchstpersönlich: Stunden um Stunden fuhr er mit Traktor und Walze um das Oval, um die Bahnbeschaffenheit exakt seinen technischen und persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Wäre Speedway damals die Formel 1 gewesen, die FIA hätte Müller vom Finale ausgeschlossen.

Dann kam der größte Tag des deutschen Bahnsports. Fünfmal trat jeder der 16 Piloten an, in

jedem Heat hatte Müller drei Gegner, und fast in jedem Heat fuhr der holsteinische Showstar als Leader in die erste Kurve. In Lauf 10 traf Müller auf Landsmann Karl Maier und den Australier Billy Sanders. Sanders war wie Müller noch ungeschlagen, und der Sieg des Deutschen brachte die vorzeitige Entscheidung – obwohl zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar. In Heat 19 brauchte Egon Müller, immer noch ungeschlagen, zwei Punkte zum Titel, er musste also gegen Mitch Shirra, Hans Nielsen und Tony Kasper nicht einmal gewinnen. Als Dritter gestartet, überholte er Shirra, überließ aber Nielsen die Führung. Da riss dem Dänen in der dritten Runde die Primärkette und Egon fuhr unter grenzenlosem Jubel der Massen als Laufsieger und erster deutscher Weltmeister über die Linie.

Die Fans hielt es nicht mehr auf ihren Plätzen. Fachjournalist Helmut K. Weinelt kommentierte: „Einander wildfremde Menschen lagen sich in den Armen. (...) Egon Müller, Deutschlands Stolz und Hoffnung, war soeben Speedway-Weltmeister geworden.“ In der allgemeinen Eupho-



32 000 Besucher im Stadion Halbmond – oder 45 000?

KOLDE



PATRICK

Karrierehöhepunkt: Der Weltmeister ließ sich feiern



PATRICK

Fahrerparade: Müller nachdenklich

rie ging Platz 9 des zweiten Deutschen Karl Maier fast unter: Es war eine der besseren Platzierungen deutscher Fahrer bei ihren wenigen Auftritten in Speedway-Weltfinals bis 1994.

Furchtbarer Autounfall

Egon Müller war anschließend in allen Medien und in diversen TV-Anstalten präsent. Doch auf diesem ersten von drei Weltfinals in Deutschland (1989 München und

1993 Pocking) lastete auch ein Fluch: Wenige Tage nach seinem Triumph verunglückte Egon Müller in der Nähe von Kiel mit seinem Turbo-Porsche auf der Autobahn und kam, wie durch ein Wunder, lebend aus dem völlig zerstörten Auto. Vizeweltmeister Billy Sanders nahm sich zwei Jahre später das Leben.

Der Dritte von Norden, Michael Lee, wurde 2007 wegen Cannabis-Besitzes und 2013 wegen Verge-

waltung und sexuellen Missbrauchs angeklagt.

Der Viertplatzierte in Norden, Erik Gundersen, verunglückte 1989 beim Team-WM-Finale in Bradford und ist seither teils gelähmt. Kenny Carter, in Norden Fünfter, erschoss 1986 wegen eines Beziehungstreits erst seine Frau und dann sich selbst.

Egon Müller (71) erfreut sich indes zu Hause in Rodenbek bei Kiel relativer Gesundheit. ■

RENNERGEBNIS

Speedway-WM-Finale Norden (D), 5. September 1983

1. Egon Müller (D)	15 Punkte
2. Billy Sanders (AUS)	12
3. Michael Lee (GB)	11
4. Erik Gundersen (DK)	10
5. Kenny Carter (GB)	10
6. Ole Olsen (DK)	10
7. Hans Nielsen (DK)	9
8. Dennis Sigalos (USA)	8
9. Karl Maier (D)	8
10. Chris Morton (GB)	7
11. Mitch Shirra (NZ)	7
12. Lance King (USA)	4
13. Phil Collins (GB)	4
14. Antonín Kasper (CZ)	3
15. Zenon Plech (PL)	1
16. Jiri Stancl (CS)	1



PATRICK

Geschafft: Erster deutscher Speedway-Weltmeister Egon Müller

SIX DAYS ERST 2021

In Anbetracht der Corona-Pandemie hat die FIM die Six Days (ISDE) der Endurofahrer für 2020 gleich ganz abgesagt. Die ISDE war für 31.08.–05.09. im stark betroffenen Italien in Rivanazzano Terme geplant. Die Enduro-Mannschafts-WM soll nun am gleichen Ort im nächsten Jahr stattfinden.

BESSERUNG BEI MOREAU

Gute Neuigkeiten kommen vom 18-jährigen Franzosen Brian Moreau, der seit seiner schweren Verletzung in der US-SX-Serie gelähmt ist. In einer Instagram-Story teilte der KTM-Pilot mit: „Zunächst hatte ich das gesamte Gefühl in meinen Beinen verloren, jetzt kommt es zurück“, erklärte der Franzose. „Ich fühle fast meinen ganzen Körper, auch wenn es nicht dasselbe Gefühl wie vorher ist. Aber ja, ich kann definitiv sagen, dass mein Gefühl zurückkommt.“

HERLINGS MIT KÖPFCHEN

MXGP-Weltmeister Jeffrey Herlings kann der Corona-Krise nicht ausweichen. In einem TV-Interview klagte der 25-Jährige: „Es ist die verrückte Situation, dass ich normalerweise nur nicht fahren kann, wenn ich mir was gebrochen habe. Falls die WM im Juni oder Juli wieder startet, erwarte ich alle Favoriten ausgeheilt am Gatter. Es wird ein echter Neustart für alle. Und ich will mehr mit Köpfchen wie Dungey oder Cairoli fahren. Dafür war ich viel zu lange verletzt in meiner Karriere.“

NEUE TERMINE FÜR SPEEDWAY OF NATIONS

Die FIM gab neue Termine für die wegen Corona für Mai abgesagte Team-WM bekannt. Die Semifinals finden jetzt am 25.09. (mit Deutschland) und am 26.09. statt – beide in Daugavpils (LV). Das Finale soll am 24./25.10. in Belle Vue (GB) sein. Damit verliert Landshut die Austragung des ersten Semifinals. Offenbar hofft die FIM auf ein Corona-freies Lettland im Herbst. ■